

Handout 19

Theaterarbeit

Forumtheater¹

Ziele und Methodik

Forumtheater ist eine Methode, die hauptsächlich auf den Aufbau von Selbstermächtigung (Empowerment) der Protagonist*innen bzw. der am Theater beteiligten „Schauspieler*innen“ abzielt. Menschen, die wiederholt gesellschaftliche Benachteiligung erfahren, werden befähigt, die eigenen Interessen und Ziele zu konkretisieren und souverän für diese einzustehen. Im Prozess der theatralen Bearbeitung nimmt der von der Thematik Betroffene verschiedene Perspektiven ein und erweitert sein Handlungspotenzial. Darüber hinaus bekommen Personen, die zuvor wenig Einblick in die Problematik der Zielgruppe hatten, ein tieferes Verständnis für deren Situation.

Zielgruppen

Forumtheater eignet sich für Gruppen, die im alltäglichen Leben wenig Gehör finden und die kaum eine Lobby haben, die sie unterstützt, ihre eigenen Interessen zu vertreten. So gibt es Forumtheater-Projekte mit Obdachlosen, mit Migrant*innen, Insass*innen von Justizvollzugsanstalten, mit Geflüchteten oder mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen. Ebenso eignet sich das Forumtheater jedoch auch für Schülergruppen jeglicher Schulformen.

Hintergrund

Das Forumtheater ist eine der wesentlichen Methoden des brasilianischen Theatermakers Augusto Boal, die er in „Theater der Unterdrückten“ (vgl. Boal, 1989) beschreibt. Im Exil in Peru nutzte er das Theater als Mittel der Alphabetisierung. Hier entdeckte er, dass die Zuschauer nicht nur die Expert*innen für ihre jeweilige soziale und gesellschaftliche Situation waren, sondern dies viel authentischer ausdrücken konnten als die Schauspieler*innen. Er entwickelte das Forumtheater, in dem die Grenze zwischen Bühne und Publikum aufgehoben wurde und das Publikum eigenständig in das Geschehen eingreifen konnte.

Ablauf:

Zunächst wird ein Konflikt in einer oder mehreren Szenen brennpunktartig inszeniert. In der Szene muss deutlich werden, was der Protagonist will. Beim Verfolgen seiner Ziele begegnen ihm Personen, die ihm – ob bewusst oder unbewusst – Steine in den Weg legen. Wichtig ist, dass es einen oder mehrere Gegenspieler gibt und dass es sich nicht um ein abstraktes Phänomen handelt, das es zu überwinden gilt, wie z.B. „den Klima-Wandel“ oder „den Konsum-Terror“. Eine weitere Voraussetzung für eine Forumszene ist, dass der Protagonist in der gezeigten Szene eigentlich eine Chance hätte, sein Ziel zu erreichen. In einer Forumtheaterszene reagiert der Protagonist auf die Hindernisse in seiner gewohnten Weise und findet im Eifer des Gefechts nicht den geeigneten Weg. Hier springt das Publikum ein.

Die Forumtheater-Aufführung

Ein*e Moderator*in erklärt den Verlauf der Veranstaltung. Im Anschluss an die Präsentation der Szenen folgt die

Forumphase: Die Zuschauer betrachten das Geschehen mit dem Abstand, den ihnen die Bühne bietet. Sie werden von der*dem Moderator*in aufgefordert, Lösungs- und Handlungsvorschläge für den dargestellten Konflikt auszuprobieren. Dafür kommen sie auf die Bühne und zeigen spontan, wie sie mit der Situation umgehen würden. Die Schauspieler*innen agieren weiterhin als Gegenspieler*innen. Sie fordern die Zuschauer*innen heraus, sich dem Konflikt zu stellen, nicht aufzugeben, sondern nach immer neuen Handlungsalternativen zu suchen. Die Gegenspieler*innen dürfen nicht ausgetauscht werden. Eine Probe für das Leben also. Das Publikum erfährt die möglichen Wirkungen der jeweils vorgestellten Idee. Neue Ideen werden geboren und neue Sichtweisen tun sich auf. Am Ende haben die Zuschauer*innen ein ganzes Spektrum an Handlungsmöglichkeiten gesehen und ausprobiert. Das Publikum sollte auf jeden Fall mit der gezeigten Thematik vertraut sein. Wer von dem dargestellten Konflikt selbst betroffen ist, hat genügend Unzufriedenheit angesammelt, um in einem Theaterforum aufzustehen und endlich etwas zu verändern. Ist der erste Schritt getan, bleibt das Erfolgserlebnis nicht aus, auch wenn es nicht die Lösung gibt und sich der Prozess nur einen ganz kleinen Schritt voran bewegt. Es ist die Aufgabe des Moderators, die Interventionen zu analysieren und das Publikum mit Fragen weiter zu bringen.

¹ Dieser Abschnitt ist der freundlichen Genehmigung der Bundeszentrale für Politische Bildung zu verdanken.

Quelle: Fredericke Wilkens. „Forum Theater“. www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/60265/forumtheater?p=all (letzter Zugriff: 21.12.2018)

Beispiel:

Kurzbeschreibung	Eine Gruppe von 3 bis 16 Teilnehmern erarbeitet ein kurzes Theaterstück zu einem Konfliktthema. Das Theaterstück wird vor einer Zielgruppe präsentiert, die mit dem Konflikt vertraut ist. Im Anschluss an die Präsentation probiert das Publikum Lösungen für den gezeigten Konflikt aus.
Ziele	Empowerment, Konfliktbearbeitung, Prävention, tieferes Verständnis für ein Konfliktthema
Gruppengröße	3 bis ca. 16 Schauspieler*innen, 20 bis 70 Zuschauer*innen
Altersstufe	ab 9 Jahre
Zeitbedarf	zur Erarbeitung der Szenen: mindestens 8 bis 20 Stunden, für die interaktive Präsentation: 1 bis 2 Stunden
Raum	Für die szenische Erarbeitung: Leerer Raum von mind. 45 m ² Für die Aufführung: Bühnenfläche von ca. 4 m Tiefe und 5 m Breite, ausreichend Platz für Zuschauer*innen, erhöhte Bühne (max. 80 cm hoch)
Benötigte Ausstattung/Materialien	Requisiten und Kostüme, für die Aufführungen sind Bühnenhintergrund (2 Stative und Bühnenmolton) und Scheinwerfer vorteilhaft
Sparte/Bereich/Feld	Theater/Darstellendes Spiel

Quellen und Beispiele hier:

- www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/60265/forumtheater?p=all (letzter Zugriff: 17.11.2018)
- „Alltagsrassismus“: <http://baustein.dgb-bwt.de/PDF/B6-Forumtheater.pdf> (letzter Zugriff 07.09.2018)
- <http://baustein.dgb-bwt.de/PDF/B6-Theateruebungen.pdf>
- www.forumtheater-inszene.de (letzter Zugriff: 07.09.2018)
- Wilckens von Hein, Friderike: Vom individuellen Erleben zum Theater zur politischen Partizipation, www.buergergesellschaft.de/fileadmin/pdf/gastbeitrag_wilckens_kor_100625.pdf (letzter Zugriff: 07.09.2018)